

Wenn's nachts unheimlich knarrt



HÖRSPIEL Es klopft, raschelt, dann ein Schrei: Konzentriert entscheidet sich Elisabeth Ehrenberger am Computer für die passenden Geräusche. Immer mehr Würzburger Studierende produzieren Hörspiele.

VON UNSERER MITARBEITERIN PAT CHRIST

Würzburg – Psychologiestudentin Elisabeth Ehrenberger arbeitet gerade an einer Produktion, in deren Mittelpunkt eine junge Frau steht, die nachts alleine in einem Haus schläft und von einem unheimlichen Geräusch erwacht. Im Würzburger Zentrum für Mediendidaktik entstanden schon um die 20 Hörspiele. Jedes Semester werden es mehr.

Die junge Frau in Ehrenbergers Produktion steht auf und geht beklommenen Herzens dem Geräusch nach. Da hört sie weitere, merkwürdige Klänge. Bildet sie sich die nur ein? Wird sie verrückt?

Im Tonstudio der Universität können ganze Hörspiele produziert sowie Filme sprachlich vertont, musikalisch unterlegt oder nachsynchronisiert werden. Vor

einem Jahr wurde das Studio mit professionellem Equipment eingerichtet. Rund 120 Studierende ganz unterschiedlicher Fachbereiche nutzen inzwischen das freiwillige Seminar- und Workshopangebot, bei dem sie den didaktisch sinnvollen Umgang mit Medien lernen.

Angehende Physiker sind ebenso willkommen wie Lehramtskandidaten oder Psychologinnen. Dass eine Hochschule „Hörspielproduktion“ zur Gewinnung allgemeiner Schlüsselqualifikationen anbietet, ist deutschlandweit selten – wenn nicht gar einmalig. „Mir ist zumindest keine andere Universität bekannt, die das tut“, sagt Audioproduktionspezialist Frank Maier, der als Lehrbeauftragter für Hörspielproduktion im Zentrum für Mediendidaktik tätig ist.

Die Studierenden, die ins Tonstudio kommen, haben zwar Erfahrung mit Tablets, iPods, Handys und Computer. Doch allzu tief reichen ihre technischen Kenntnisse meist nicht. „Am Anfang habe ich mich schon gefragt, ob ich das alles hinbekomme“, gibt Elisabeth Ehrenberger zu. Doch dann stellte sich heraus, dass es ganz einfach ist, das mobile Aufnahmegerät zu bedienen und mit der im Tonstudio vorhandenen Software das Aufgenommene zu schneiden. Komplizierter war es schon, die Geräusche für das Hörspiel aufzunehmen: „Sie klangen erst gar nicht so, wie ich mir das vorgestellt hatte.“ Viel Ausprobieren war nötig, bis der „Sound“ perfekt war.

Angst hörbar machen

Nie zuvor war die Würzburgerin mit solch experimentellen Hörspielen in Kontakt gekommen wie die, die Frank Maier den Studierenden am Anfang des Kurses präsentierte: „Man hörte zum Beispiel, wie jemand Treppen lief. Das war einfach faszinierend.“ Hörspiele kannte Elisabeth Ehrenberger als vertonte

Märchen aus ihrer Kindheit. Natürlich haben auch sie nichts von ihrer Faszination verloren. Nicht wenige Workshopteilnehmer produzieren auf solch traditionelle Weise. Maier: „Etwa die Hälfte der studentischen Produktionen sind klassisch.“

Ehrenbergers fünfminütiges Hörspiel ist vergleichsweise kurz, dafür aber sehr geschichtete Töne. Auch die Aussage ist tiefgründig. Geht es der Psychologiestudentin doch um das Phänomen Angst. Die kann rational oder irrational sein. Während die junge Frau aus dem Hörspiel angstvoll durchs Haus schleicht, fragt sich der Hörer, ob die Geräusche, die

sie wahrnimmt, wohl von einem Einbrecher stammen. Oder spukt es in dem Haus? Oder spielt sich alles im Kopf der Frau ab? Gegen Ende hin ist ein Schrei zu hören. Dann tritt Stille ein. Jemand beginnt zu summen. Eine Melodie, die in jene einer Spieluhr übergeht.

Elisabeth Ehrenberger schwebt vor, die Hörspielproduktion zum Hobby zu machen – sofern ihr erstes Werk gelingt. Zu hören bekommen es ihre Freunde und die Familie. Und wer sonst neugierig ist, der kann Ehrenbergers Werk womöglich über das Uni-Radio hören.

Mediendidaktik

Das 1996 gegründete Zentrum für Mediendidaktik ist eine wissenschaftliche Einrichtung der Universität Würzburg. Im Zuge der Neustrukturierung 2009 entstand das mit Hilfe der Würzburger Dr.-Herbert-Brause-Stiftung eingerichtete Tonstudio. 25 000 Euro stellte die Stiftung bereit.

Das Studio verfügt über einen technisch voll ausgestatteten Regieraum, an den durch eine Glasscheibe ein akustisch optimierter Aufnahmerraum angeschlossen ist. Auch Externe können es zu professionellen Aufnahmen nutzen.

Kontakt: frank.maier@uni-wuerzburg.de pat

RISIKO

Reisebus aus dem Verkehr gezogen

Würzburg – In extremer Schräglage war ein rumänischer Reisebus am Freitagnachmittag auf der A 3, Höhe Würzburg, in Richtung Süden unterwegs. Eine Streifenbesatzung der Autobahnpolizei Würzburg stoppte den Bus in einer Rastanlage.

Das Fahrzeug war vollbesetzt und führte einen Anhänger mit sich. Die Ursache für die extreme Schräglage war nicht etwa die Anzahl der Fahrgäste, sondern die erheblichen, technischen Mängel am Fahrzeug. Bei der weiteren Überprüfung fielen noch Mängel an der Bremsanlage auf. Mit Polizeibegleitung wurde der Bus zu einer Werkstatt geleitet und dort einer technischen Prüfung unterzogen. Gerissene Bremscheiben, keine Bremswirkung einzelner Räder, fehlende Bremsbeläge, ausgeschlagene Lager am Fahrwerk und so weiter. Nach Zusammenfassung des Prüfers übersteigen die Reparaturkosten den Wert des Reisebusses.

Der 56-jährige Busfahrer musste für seine riskante Fahrt eine Sicherheitsleistung entrichten und durfte anschließend seine Reise anderweitig fortsetzen. Das verantwortliche Busunternehmen hatte einen Ersatzbus organisiert, um die Reisenden an ihr Ziel zu bringen. red

POLIZEIBERICHT

Schläge und Tritte auf der Juliuspromenade

Würzburg – Wenig heilig benahmen sich mehrere Männer kurz vor Heiligabend. Gegen 1.15 Uhr griffen gestern in der Juliuspromenade zwei etwa 18-Jährige einen Mann an, der auf die Straßenbahn wartete. Sie

schlugen ihn mit der Faust ins Gesicht und als er zu Boden ging, wurde er laut Polizei auch getreten. Ebenfalls in der unteren Juliuspromenade kam es zu einem Streit zwischen Gaststättenpersonal und einer Personen-

gruppe. In dessen Verlauf bekam ein Geschädigter einen Tritt in die Magengegend. Aufgrund der starken Schmerzen und des Verdachts auf eine Thorax-Verletzung wurde das Opfer in das Juliusspital gebracht. red

ENTDECKUNG

Weihnachtliche Wissenschaft

Würzburg – In weihnachtlichen Farben kommt ein aktuelles Forschungsbild aus dem Würzburger Rudolf-Virchow-Zentrum daher. Was so rot leuchtet,

sind jedoch keine Christbaumkugeln, sondern sogenannte G-Protein-gekoppelte Rezeptoren – interessante Bestandteile unserer Zellen.

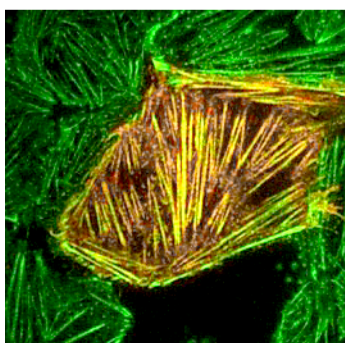
Diese Empfängermoleküle zeigen der Zelle an, wenn von außen bestimmte Signalstoffe auf sie treffen. Für eine Untergruppe dieser Rezeptoren haben die Würzburger Forscher jetzt zum ersten Mal gezeigt, dass sie sich auf lebenden Zellen in Reihen anordnen – und zwar entlang der Fasern des Zellskeletts, des Stützgerüsts im Inneren der Zelle. „Das könnte wichtig sein, damit sich die Bestandteile der Synapse richtig anordnen“, mutmaßt Dr. Davide Calebiro, der Erst-Autor der Studie.

An diesen Kontaktstellen zwischen zwei Nervenzellen sind die Rezeptoren wichtig für die Weitergabe von Signalen.

Möglich wurden diese Aufnahmen durch eine neue Färbetechnik, mit der die Forscher

einzelne Rezeptoren auf der Zelloberfläche sichtbar machen. So konnten sie auch deren Bewegung beobachten und wie sich immer wieder mehrere der Moleküle zusammenlagern. „Die bisherige Mikroskopie ist wie der Blick von einem hohen Turm auf eine Menschenmenge“, vergleicht Dr. Calebiro. „Man erkennt nur generelle Trends. Jetzt können wir von diesem Turm heruntersteigen und das Verhalten einzelner Rezeptoren auf der Zelloberfläche sehen.“

Er hofft, dass die Methode in Zukunft auch hilft, die Funktion verwandter Rezeptoren besser zu verstehen und so neue und bessere Therapien für Kreislauf- und neurologische Krankheiten zu entwickeln. Der entsprechende Artikel in der Online-Ausgabe der Fachzeitschrift „Proceedings of the National Academy of Sciences“ erscheint am heutigen Heiligabend. red



Spannender Blick ins Innere des Körpers: So genannte GABAB-Rezeptoren (rot) formen Reihen auf der Zelloberfläche. Sie scheinen sich entlang des Stützgerüsts der Zelle (grün) zu orientieren. Gelb erscheinende Stellen entstehen im Bild, wenn sich beide Farben überlagern. Foto: PNAS

ANZEIGE

Leserreisen
www.reisen.inFranken.de

Sizilien

Den sonnigen Süden genießen

8-tägige Flugreise, Blu Hotel Portorosa****

18.04. - 25.04.2013
22.05. - 29.05.2013

Super-Preis
€ 769,-
 pro Person ab

Alle angegebenen Preise in Euro. Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Reiseveranstalter: FRKG-Upper- und Erlebnisreisen GmbH, Egeteestr. 29, 96050 Bamberg. Es gelten die Reise- und Zahlungsbedingungen des Veranstalters. Mit Erhalten der schriftlichen Reisebestätigung wird der Zugang des Reisepreises sichergestellt. Die Reise ist ab dem 18. Tag vor Abreise zu leisten. Mindestteilnehmerzahl: 25 Personen. Sterneklassifizierung der Unterbringung in Landes- und Fremdenverkehrs-Kategorie. Die von uns mit der Durchführung dieser Reise eingesetzten Busunternehmen finden Sie unter: www.reisen.inFranken.de in der Rubrik „Über uns“.

Gleich buchen oder Informationen anfordern:

Kostenlose Reise-Hotline: 08 00 / 3 80 01 11

www.reisen.inFranken.de